Deutscher Alpenverein
Sektion Speyer

Canyoning

von Jürgen Weiler

Am herrlichen Samstagmorgen nach dem Frühstück und dem Abbauen der Zelte von Andreas und mir erfuhr Manfred von der Massa-Organisation, dass die Massaschlucht nicht begangen werden konnte und als Ausweichaktion die Zwischbergenschlucht zu durchsteigen war.

Nach einem allgemeinen „oooch Schade“ ließen wir uns aber die gute Laune nicht nehmen und fuhren mit wachsender Spannung über den Simplonpass nach Gondo. Vor einer Garage zwängten wir uns in die Neoprenanzüge und fuhren mit den Autos hoch zum Ausgangspunkt der Tour. Auf einer kleinen Holzbrücke überquerten wir die Schlucht und wurden von Bergführer Philipp Zehnder eingewiesen. Ein absolut ungewöhnliches Gefühl war, als wir, allen voran Andreas, nacheinander ins 12 Grad kalte Wasser stiegen. Zum „Warmwerden“ folgte auch gleich ein Sprung ins Wasser vom Fels aus 6 Meter Höhe, den die meisten Herren mit Spannung erledigten und die Frauen elegant umschwammen. Mit Hilfe dieses kurzen Adrenalinschubs sprang ich gleich darauf mit großer Überwindung von der Holzbrücke in 10m Höhe, was mit Schreien und Beifall gefeiert wurde. Die Spannung schlug um in Spaß und Glücksgefühl. Wir durchschwammen und durchwateten einige Felsbadewannen mit funkelndem türkisfarbenen Wasser. Wasserüberflutete Felsrutschen boten sich in verschiedenen Variationen, mal als kurvenreiche Halbröhren und mal als breite schräge Felsplatten. Immer wieder konnten wir unseren Mut prüfen und aus verschiedenen Tourenbericht Höhen bis zu 7 m ins herrliche Nass springen. Auch Helga und Anne überschritten hierbei ihre bisherigen Sprunghöhen. Alle Sprunggelegenheiten konnten auch aus niedrigerer Höhe oder durch Umklettern überwunden werden. Einer der Höhepunkte: Abseilen über 20m in eine Kathedrale, in der ein tosender Wasserfall die eigenen Worte unhörbar machte. Die Gicht erzeugte einen kleinen Regenbogen bei strahlend blauem Himmel. Während einer kurzen Gehpassage wurden uns Überreste eines kleinen Dorfes gezeigt, das noch aus der vergangenen Goldgräberzeit stammte. Und dann kam unser Höhepunkt: ein riesig bauchig gewölbter Fels in der tiefen Schlucht, zur rechten Seite fiel das Wasser tosend in über 20m Tiefe, zur linken Seite wurden die Teilnehmer abgeseilt. Vom Fels sprangen Hermann und ich von einem Stand aus mit einem wahnsinnigen Nervenkitzel in 15m Tiefe, ohne den Eintauchpunkt einsehen zu können.

Die Konzentration galt ganz dem aufrechten Eintreffen ins Waser. Unter Wasser fühlte und hörte ich wie die Luft aus dem Helm bluberte. Vor lauter Begeisterung wuchs vor allem Hemann über sich hinaus und sprang aus Höhen, die bisher für ihn unvorstellbar waren. Unser Adrenalinspiegel

beflügelte uns zu vielen weiteren waghalsigen Sprüngen bis hin zum Kopfvorsprung von einer 5m hohen Felsenbrücke. Nach vielen weiteren Rutschen und Abseilpassagen im Wasser gelangten wir nach vier kurzweiligen Stunden zum Ausstieg der Schlucht. Über einen kleinen idyllischen Pfad gelangten wir zur Garage, wo wir uns der engen Neoprens entledigten. Unsere Erwartungen über das Canyoning wurden um ein Vielfaches übertroffen. Laut Philipp bietet die Zwischbergenschlucht wesentlich mehr Aktivitäten komprimiert auf 4 Stunden als die Massaschlucht. Nach einer kurzen Vesper fuhren wir nach Blatten zurück um an der Gibidum – Staumauer des Aletschgletscher - Stausees unser Nachtquartier vorzubereiten. Fröhlich genossen wir unser Abendessen auf der Terrasse eines Restaurants. Andreas und ich bauten wieder unsere Zelte zwischen den Autos auf und wir erzählten gemeinsam noch bis in die Nacht. Am Sonntagmorgen starteten wir pünktlich um 9.00 Uhr zum Massaklettersteig.

Überwiegend führte der Steig seilgeführt über Stahlstifte. Einmal hatten unsere Schuhsohlen Wasserkontakt, da die Stifte und eine Felsrinne genau auf Wasserhöhe waren. Spektakulärer war da anfangs die Überquerung der 80m langen Hängebrücke. Schweizer Bauqualität nahm uns aber jeden Vergleich mit alten Hanfbrücken wie z.B. in Nepal. Nach unzähligen Stiften in senkrechten und leicht überhängenden Felswänden erreichten wir kurz vor Schluss eine kleine Seilhängebahn. Die Laufkatze am Doppelseil beförderte uns am Haken hängend über eine Strecke von ca.15 m über das Wasser. Nach genau drei Stunden waren wir durch. Ich finde der Klettersteig ist vor allem für Kinder und für Einsteiger sehr interessant.

Teilnehmer:

Helga und Manfred Kowatsch, Annemarie und Hermann Joachim, Andreas Kolb, und Jürgen Weiler